Sehr geehrter Herr Professor!

Mit einer besonderen Bitte komme ich zu Ihnen:

Am nächsten Donnerstag, dem 19. März, tritt in Emden der Disziplinargerichtshof unserer Landeskirche zusammen, um die endgültige Entscheidung zu fällen in der Berufungssache des Pastors Brunzema- Emden gegen den Beschluß des Landeskirchenvorstandes vom 18. September 1935, der auf einen "Verweis" lautete. - Der Tatbestand ist kurz folgender: Pastor Brunzema sollte bei seinem Amtseintritt in Emden am 7. Juli 1935 von einem stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirkskirchenrats eingeführt werden, der erklärter DC war. Nachdem Brunzema wieder und wieder bei allen maßgeblichen kirchlichen Instanzen vergeblich versucht hatte, statt des DC-Superintendenten einen anderen als Einführenden zu gewinnen, blieb ihm schließlich kein anderer Ausweg übrig, als ~~er~~ Ablegung des Gelübdes an den von der Landeskirche Beauftragten die Frage zu richten: Bist du Deutscher Christ, ja oder nein? Der Einführende, der bei den Vorverhandlungen versucht hatte, seine Haltung zu verschleiern, antwortete: Darauf kann ich hier keine Antwort geben! P. Brunzema entgegnete: Es ist ein Widerspruch, mich auf die Lehren der ev. reformierten Kirche zu verpflichten und sich durch Stillschweigen und Zusehen schrecklicher Irrlehren teilhaftig zu machen. Im übrigen antworte ich auf die mir gestellte Frage: Ja, mit Gottes Hilfe.-

Dieser Vorfall hat ungeheuer viel Staub aufgewirbelt und führte schließlich, wie gesagt, zur Verurteilung Brunzema's in erster Instanz wegen "Verletzung der kirchlichen Ordnung". Nun bin ich gebeten worden, Brunzema bei der Hauptverhandlung am 19. cr. theologisch zu vertreten.

Wie ich aus den Akten ersehe, wird man versuchen, alles Schweregewicht auf die Formalinjurien zu schieben: Bruch der kirchlichen Ordnung! Die entscheidende Frage, die Bekenntnisfrage, wird mit überreichlichen Zitataten aus Jnstitutio IV, Kap. 1,8ff zum Schweigen zu bringen versucht.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, sehr dankbar, wenn Sie mir ein kurzes Gutachten übersenden wollten, dass folgende Feststellungen enthält:

1. Die DC vertreten eine mit dem Bekenntnis der reformierten Kirche unvereinbare Jrrlehre.
2. Die Anerkennung dieser kirchlichen Entscheidung durch die ref. Landeskirche Hannover war der Sinn des Uelser Protokolls.
3. Für das kirchliche Handeln der ref. Landeskirche Hannover ergab und ergibt sich daraus u. a., dass ein erklärter DC ein Aufsichtsamt in dieser Kirche unter keinen Umständen bekleiden kann.
4. Eine ref. Landeskirchenleitung, die nicht wagt, gegen einen erklärten DC als Jnhaber eines kirchlichen Aufsichtsamtes einzuschreiten, hat weder Recht noch Vollmacht, Prediger oder Glieder der Kirche der Verletzung der kirchlichen Ordnungen zu bezichtigen, die wegen der neutralen Haltung der Kirchenleitung in Gewissenskonflikten ihren Grund haben.

Sie werden denken: Was für banale Selbstverständlichkeiten! Aber das ist es eben: Diese Selbstverständlichkeiten will man hier nicht sehen und anerkennen und zwar, was das Schlimmste ist, womöglich noch mit Berufung auf das Uelser Protokoll! Sie können meine Bitte auch so verstehen: Ich möchte gern, dass Sie nachträglich nun doch noch die fehlenden Negationen des Uelser Protokolls punktierten, damit ein dauerndes Ausweichen unmöglich wird. Sollte ich Ihnen Unmögliches zugemutet haben, so bitte ich um Nachsicht und Verzeihung. Ich werde ohnehin noch einmal in Sachen unserer L. Kirche an Sie schreiben müssen. Sehen Sie bitte dies Begehren, auch wenn Sie ihm nicht entsprechen können, an als ein kleines Zeichen des Gedenkens, und zwar nicht nur des meinigen.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr sehr ergebener

Roseboom